

Neues Herz – neuer Geist – neues Jahr!

Gottesdienst zur Jahreslosung 2017

Michaelskapelle Ebersteinburg Silvester 2016 / Stadtkirche Baden-Baden Neujahr 2017

Pfarrerin Marlene Bender

Liebe Gemeinde,

hören wir heute auf die neue Jahreslosung!

Für diejenigen, die mit den Losungen nicht vertraut sind: Seit über 280 Jahren gibt es für jeden Tag des Jahres ein alt- und ein neutestamentliches Bibelwort, das ausgelost wird. Das begleitet weltweit Millionen Christen durch ihren Alltag. Neben den Tageslosungen gibt es dann noch die **Jahreslosung**.

2017 steht sie im Buch des Propheten Hesekiel /Ezechiel.

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und legen einen neuen Geist in euch. Hes. 36, 26

Ein neues Herz:

Die Brasilianerin Ivonette Balthazar bekam eines, im Sommer 2016. Dreieinhalb Monate nach der äußerst strapaziösen, aber erfolgreichen Transplantation während der diesjährigen Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro staunt die 66-Jährige immer noch, dass sie am Leben ist. Sie ist heilfroh und dankbar. Während die große Narbe allmählich verblasst, kommt sie aber schwer damit klar, dass für ihr eigenes Überleben erst ein Mann sterben musste, den sie nie getroffen hat: der deutsche Kanu-Trainer Stefan Henze. Der starb bei einem Unfall während der Olympiade in Brasilien– und Frau Balthazar erhielt sein Herz.

Ein neues Herz: Medizinisch immer wieder ein Wunder, psychisch eine große Herausforderung. Eine 66jährige darf leben, weil ein 35jähriger sterben musste. Was macht das mit einem? Ich stelle mir das nicht einfach vor. Und es weist mich auf unsere Jahreslosung. **Ich schenke euch ein neues Herz und legen einen neuen Geist in euch, spricht der Herr.** Selbstverständlich hat der Prophet damals keine Herztransplantation im Auftrag Gottes vorhergesagt.

Aber was meint Gott, wenn er, wie ein Arzt, diagnostiziert: Ihr braucht ein neues Herz? Frau Balthazar, die Brasilianerin, war herzkrank. Sind wir es, im übertragenen Sinn, auch?

Der Prophet Hesekeiel hatte ca. 580 v.Chr. im Auftrag Gottes klare Ansagen zu machen. Er selbst gehörte zu den ersten, die von Israel nach Babylon weggeführt wurden. Im Gebiet des heutigen Iran-Irak, im Exil, beauftragt ihn Gott. Er soll bezeugen: Gott hat euch nicht vergessen. Er hat kein Interesse, dass sein Volk untergeht. Es kann einen Neuanfang geben. Aber nicht nach der Devise: „Kopf hoch! Gott geht mit euch und lässt euch nicht im Stich.“ Nein, so simpel läuft das nicht. Denn wo von Gottes Treue die Rede ist, dürfen auch Schuld und Untreue der Menschen nicht verschwiegen werden. Darum spricht Hesekeiel die Verbannten an als Leute *„mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen“*. (Hesekeiel 2, 4) „Herzkrank“ allesamt in Gottes Augen, die ihr Desaster selbst verschuldet haben.

Soll diese Jahreslosung uns begleiten, dann müssen auch wir uns fragen: Sind wir ebenfalls „herzkrank“? Brauchen auch wir ein neues Herz?

Wenn Sie sich vollkommen wohl fühlen; wenn Sie mit sich im Reinen, mit der Welt zufrieden sind;

wenn Sie sich nichts vorzuwerfen haben und keinem etwas schuldig geblieben sind in Ihrem Leben;

wenn Sie zufrieden sind mit der Welt, wie sie ist, wie wir sie unseren Kindern hinterlassen:

Wenn Ihr Herz ruhig schlägt – dann wird Ihnen auch die Jahreslosung nichts zu sagen haben.

Ich will Ihnen nun beileibe keine Herzkrankheit aufschwätzen. Aber ich behaupte: Gott sucht die unruhigen Herzen, die sehnsüchtigen, die suchenden. Auch die verwundeten und harten.

Vielleicht hält uns ein Märchen den Spiegel vor und wir erkennen darin, woran es unseren Herzen mangelt. Wahrscheinlich kennen Sie es alle schon; es stammt von Wilhelm Hauff und heißt „Das kalte Herz“.

Erzählt wird die Geschichte vom Peter Munk, einem armen Köhler aus dem Schwarzwald, der davon träumt, viel Geld zu haben und angesehen zu sein. Da erfährt er, dass es einen freundlichen Waldgeist gibt, das Glasmännlein. Der erfüllt jedem, der wie Peter an einem Sonntag zwischen elf und zwei Uhr geboren ist, drei Wünsche.

Schon Peters erster Wunsch geht in Erfüllung: Er möchte im Wirtshaus der beste Tänzer und der spendabelste Gast sein. Der zweite Wunsch ist vernünftiger: Peter wünscht sich eine stattliche Glashütte mit genug Kapital, sie zu führen. Das

Glasmännlein macht Peter darauf aufmerksam, dass er sich auch den notwendigen Verstand dafür hätte wünschen sollen. Die Erfüllung eines dritten Wunsches versagt ihm das Glasmännlein erst einmal, damit er für später eine Reserve hat.

Die zwei Wünsche werden Peter erfüllt, und so ist ihm das Glück zunächst hold. Er wird schnell zum angesehenen Mann im Schwarzwald. Doch der fehlende Verstand für sein Geschäft macht sich bald bemerkbar. Seine Glashütte vernachlässigt er, geht fast nur noch ins Wirtshaus, und schnell ist er hoch verschuldet. Peter wendet sich nun an einen dunklen Geist, den Holländermichel. Der hilft ihm, fordert aber als Preis für seine Hilfe Peters Herz. Das sei ihm mit seinen Gefühlen im Leben ohnedies nur hinderlich, meint er. Dafür soll Peter einen kalten Stein in die Brust und zunächst 100.000 Taler bekommen.

Bald muss Peter feststellen, dass er sich an nichts mehr erfreuen kann, dass er nicht mehr lachen und weinen kann, keine Liebe empfindet und nichts mehr schön ist. Sein steinernes Herz kann an nichts Anteil nehmen. Er arbeitet jetzt als Händler und Geldverleiher zu Wucherzinsen. Für seinen unerbittlichen Geiz ist er verschrien; er verjagt alle Armen, die vor seinem Haus betteln. Seiner alten Mutter gibt er nur ein Almosen und hält sie sonst von sich fern. Seine junge Frau Lisbeth macht er totunglücklich, ja, versehentlich kommt sie durch Peters Wut zu Tode.

Da hört er im Schlaf Stimmen, die ihm sagen, er solle sich „ein wärmeres Herz verschaffen“. Das Glasmännlein, das er in seiner Not aufsucht, kann ihm aber nicht helfen: Der Handel „Geld gegen Herz“ liegt nicht in seiner Macht. Aber verrät ihm aber einen Trick, durch den Peter den Holländermichel überrumpeln kann. Ein Glaskreuz, das er vom Glasmännlein erhalten hat, kann den Geist bannen. Am Ende wird, wie es sich für ein Märchen gehört, alles gut.

Liebe Gemeinde, von kalten Herzen können wir sicher alle erzählen. Meist freilich sind es die Herzen der anderen.

Die, die absichtlich falsche Aussagen ins Netz stellen, um anderen zu schaden;
die mit ungeheuerlicher Brutalität einen Obdachlosen anzünden;
die ohne Mitgefühl eine unbekannte junge Frau die U-Bahn-Treppe hinunterstoßen;
die ihr Kind sieben Stunden zur Strafe auf dem Balkon aussperren, bis es ohnmächtig geborgen wird.

Kalte Herzen.

Aber kalte Herzen auch da, wo man 5000 im Mittelmeer ertrunkene Flüchtlinge schulterzuckend zur Kenntnis nimmt;
wo man glaubt, man habe einen Anspruch auf ewiges Wirtschaftswachstum, Billigklamotten aus Bangladesh und Arme, die gefälligst bleiben, wo sie sind.
Kalte Herzen.

Papst Franziskus hat im Frühjahr (2016) bei der Verleihung des Karlspreises eine aufrüttelnde Rede gehalten. In der attestiert er uns Europäern ein kaltes Herz, das uns zu ruinieren droht. Er klagt: *Was ist mit dir los, humanistisches Europa, du Verfechterin der Menschenrechte, der Demokratie und der Freiheit? Was ist mit dir los, Europa, du Heimat von Dichtern, Philosophen, Künstlern, Musikern, Literaten? Was ist mit dir los, Europa, du Mutter von Völkern und Nationen, Mutter großer Männer und Frauen, die die Würde ihrer Brüder und Schwestern zu verteidigen und dafür ihr Leben hinzugeben wussten?*

Das ehemals warme, mitfühlende, offene Europa drohe, so Franziskus, *ein heruntergekommenes Europa*, zu werden; es habe die Fähigkeit verloren, *etwas hervorzubringen und zu schaffen. Ein Europa, das versucht ist, eher Räume zu sichern und zu beherrschen...; ein Europa, das sich „verschanzt“...*

Ein Europa der kalten Herzen.

Der Kohlenmunk Peter hat sein kaltes Herz in Kauf genommen für Geld und Anerkennung. Dafür hat er sein warmes, fühlendes Herz hergegeben. Fast wäre das sein Ende gewesen. Hätte ihm nicht der gute Geist ein gläsernes Kreuz gegeben, das er dem Bösen entgegenhalten konnte. So wurde er letzten Endes frei, so bekam er ein menschliches, warmes Herz.

Wie kann das gehen: dass kranke Herzen gesund werden?

Wer herzkrank ist, muss sich von einem Arzt helfen lassen. Sich selber kann niemand heilen.

Wer erstarrt ist in sich selbst, kann diese innere Starre nicht selber lösen. Aber er kann sich öffnen. Gott, so schildert ihn der Prophet Hesekiel, Gott ist ein Herzspezialist. Einige Kapitel vor unserer Jahreslosung sagt er: *„Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch“.* (Hesekiel 11,19) Dieses neue Herz, dieser neue Geist machen uns barmherzig gegenüber anderen und offen für Gottes Stimme. Ein fleischartiges Herz statt eines steinernen – ein mitfühlendes und liebendes Herz, ein menschliches und neues Herz – nichts Geringeres bietet uns Gott an!

„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“

Ich mache keine perfekten, auch keine göttlichen Menschen aus euch, aber solche, die wissen, dass Gottes Herz für sie schlägt. Und die deshalb immer neu umkehren zu dem, der uns nicht aufgibt. Nicht uns, nicht diese Welt. Weil er unser Leben will.

Die 66jährige Frau Balthazar aus Brasilien darf leben, weil ein junger Sportler starb. Durch einen tragischen Unglücksfall.

Gott, unser Herzspezialist, hat zu unserer Lebensrettung noch viel mehr eingesetzt.

Er hat seinen Sohn gegeben,
dem das Elend der Welt zu Herzen ging,
der unsere Härte und Kälte aushielt,
der sich dem Bösen entgegengestellt
und darauf mit dem warmen Herzschlag der Liebe geantwortet hat.
Der für uns starb, damit wir leben.

Am Kreuz zeigt sich, dass Gottes Herz für uns schlägt.

Der Kohlenmunk Peter hat darum dem Bösen das Kreuz entgegengehalten.
Auch wir haben der Härte und Kälte nichts anderes entgegenzusetzen.
Doch das genügt vollauf.
Amen.